

herein zerrissen und unten stand von fremder Hand geschrieben: „Obige Schuld ist zur gesetzten Zeit mit Zinsen richtig bezahlt worden.“

Nun erst ward es dem ehrlichen Märten wieder leicht zu Muthe. Er sah daraus, daß der Berggeist wisse, daß er sein Wort gehalten, daß er aber das Geld nicht mehr von ihm fordern werde. Er wandte sich jetzt zur Frau Martha und sagte: „Sieh, da ist mein Schuldschein, und wir könnten jetzt ja wieder umkehren und geraden Weges nach Hause fahren. Aber weil ich Euch heute aus Scherz zu einer Fahrt zu Deinen Vettern eingeladen habe, so wollen wir nun doch vollends hinüberfahren, um ihnen zu danken, daß wir durch ihre Unfreundlichkeit einen so großmüthigen Schuldherrn gefunden haben.“

Als sie in das Dorf kamen, fuhren sie an das Haus des Vetzters, der gegen hohe Zinsen und gutes Unterfand sich zu dem Darlehen verstanden haben würde. Ein fremder Wirth empfing sie als seine Gäste. Sie fragten nach dem vorigen Besitzer. Er war vor einem Jahre gestorben. Sie fragten nach den andern Vetztern. Der eine war verdorben und wegen Schulden flüchtig geworden; dem andern hatte seine böse Frau einmal im Streite einen Schlüsselbund an den Kopf geworfen, und da er davon beinahe ganz blödsinnig geworden, hatte sie ihn in der Stadt in ein Spital eingekauft, wo er noch in solchem Zustande leben sollte.

Der Wirth, der ihnen diese Nachrichten mitgetheilt hatte, ließ für die Gäste ein gutes Mahl bereiten, dem sie sämmtlich durch guten Appetit das verdiente Lob angedeihen ließen. Heute wurden Märten nicht, wie vor drei Jahren, nur mit dem Geruch abgespeiset, sondern auch der gröbere Sinn des Geschmacks erhielt seine volle Befriedigung.

Am nächsten Tage kehrten sie wieder nach ihrer Heimath zurück. Märten und seine Frau blieben auch ferner rechtliche und fleißige Leute. Darum ruhete auf all ihrem Thun auch sichtlicher Segen. Sie erzogen ihre sechs Knaben zu fleißigen und braven Männern und hatten das Glück, sie erst in hohem Alter als gute Familienväter im Wohlstande zu hinterlassen.

7. Rübzahl läßt sich für den Schneider hängen.

Es wanderten einst drei Handwerksburschen über das Gebirge. Es waren drei junge wohlgenuthe Burschen, sie sangen und scherzten und lachten; besonders war der Eine vor den Andern lustig und ausgelassen.